

Studie: Mehr Krippen führen zu mehr Geburten

Untersuchung des ifo Instituts in Kooperation mit der Uni Passau - Daten zu Geburten von 1998 bis 2010

Mehr Krippenplätze führen zu mehr Geburten. Das ist das Resultat einer Studie des ifo Instituts, an der auch die Universität Passau beteiligt war. Die Studie hat nach Angaben der Universität erstmalig den Ausbau der Krippenplätze in Westdeutschland auf den Zusammenhang mit der Geburtenrate untersucht.

"Krippenplätze verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf", erläutert Prof. Stefan Bauernschuster von der Universität Passau. Die Forscher fanden heraus, dass ein Anstieg der Betreuungsquote für unter dreijährige Kinder um zehn Prozentpunkte zu einem durchschnittlichen Anstieg der Geburtenrate um 2,8 Prozent führt.

"Insbesondere 30- bis 34-jährige verheiratete Mütter entscheiden sich durch den Krippenausbau eher für ein weiteres Kind", sagt Timo Hener vom ifo Institut. In der Gruppe der 30- bis 34-Jährigen stieg die Geburtenrate infolge des Krippenausbaus um 3,3 Prozent an. Die Wahrscheinlichkeit für Zweitgeburten stieg um 4,1 Prozent und für Drittgeburten um 7,0 Prozent, für Erstgeburten dagegen nur um 2,2 Prozent.

"In unseren Analysen können wir sicherstellen, dass die Wirkungskette tatsächlich von den Krippen hin zu mehr Geburten geht und nicht etwa anders herum", sagt Prof. Bauernschuster, Lehrstuhlinhaber für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Wirtschaftspolitik an der Universität Passau. Außerdem schließt er aus, dass die positiven Effekte des Krippenausbaus auf die Geburtenrate rein kurzfristiger Natur sind und durch reine Vorzieheffekte entstehen. "Wir finden keine Hinweise darauf, dass ohnehin geplante Geburten einfach nur vorgezogen wurden. Vielmehr deutet alles darauf hin, dass die Geburtenrate durch den Krippenausbau tatsächlich langfristig steigt bzw. nicht noch weiter sinkt."

Dieses Ergebnis ist vor allem für Deutschland relevant, das Land mit den wenigsten Geburten pro 1000 Einwohner in der gesamten OECD. Die Studie verwendet Daten zu allen einzelnen Geburten von 1998 bis 2010 und untersucht damit den Krippenausbau, der über die 325 westdeutschen Kreise stark variierte. Dauerhafte Unterschiede in der Geburtenrate zwischen den Kreisen wurden ebenso herausgerechnet wie etwa die Bevölkerungsdichte und -struktur, das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, die Beschäftigungsquoten, die Gemeindefinanzen oder auch die Ergebnisse politischer Wahlen.

Die Studie zeigt, dass der Staat die Erfüllung von Kinderwünschen beeinflussen kann. "Mit dem konsequenten Ausbau der Krippenplätze für Kleinkinder scheint die Politik einen vielversprechenden und wirksamen Weg beschritten zu haben, die Geburtenrate in Deutschland zu steigern bzw. ein weiteres Absinken zu verhindern", so Hener.red

Quelle: Passauer Neue Presse vom 29.05.2014

Ressort: Lokales Passau Stadt

Dokumentnummer: 29 44403420

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/PNP_18fa343da9ca1e79741572c937912d9fb99f98bf

Alle Rechte vorbehalten: (c) Neue Presse Verlags-GmbH



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH